



Nur noch vier Tage bis zum Rückflug. Der ursprüngliche Plan war, die letzten Tage auf der Insel Amami zu verbringen und dort neben der *Echinotriton*- und *Cynops*-Beobachtung auch noch etwas zu entspannen. Wir haben allerdings die Reiselust der Japaner während der Goldenen Woche unterschätzt und die aktuell verfügbaren Flüge oder Fähren kosten ein Vermögen. Bezahlbare Hotelzimmer werden ebenfalls knapp und so verbringen wir mittlerweile die Nacht im Kapselhotel in Fukuoka. Was nun? Kurzerhand verlängern wir die Buchungszeit für den Mietwagen und flüchten nach Honshū in abgelegene menschenleere Natur.

Wir wollen gemütlich nach Osaka zum Flughafen fahren und auf der Strecke Salamander-Stopps einlegen, wie zum Beispiel am Mizuho Hanzaki Naturmuseum Ōnan, Präfektur Shimane.



Ein Museum, rund um zwei mehrere Meter lange Aquarien gebaut, in denen einige Riesensalamander Nachwuchs produzieren sollen. Wir sind mitten in der Kernzone der japanischen Riesensalamander und in einem von Menschen dünn besiedelten Gebiet.



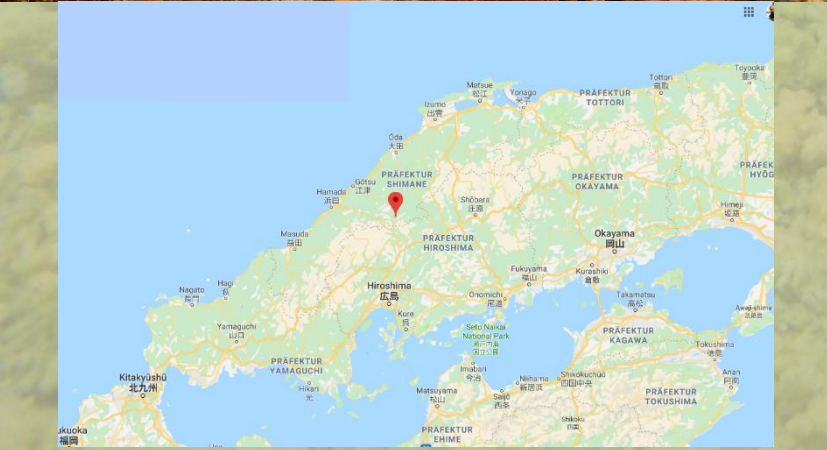
Dann gibt es noch weitere Riesensalamander in eher winzigen Größen und auch einige *Hynobius*-Arten aus der Gegend.



Dank der Museumsangestellten haben wir für diese Nacht ein ausgesprochen nobles und doch bezahlbares Hotel in der Nähe gefunden. Im Winter werden hier eher Sportler für nahegelegenen Skihänge absteigen, momentan sind es Schülergruppen und Rentner.



A wide river flows under a concrete bridge. The river is filled with many large, smooth, reddish-brown rocks, creating a series of rapids and white water. On the left bank, there is a rocky shoreline with some green plants. On the right bank, there is a steep, grassy embankment with exposed tree roots. A person is standing on the bridge, looking down at the river. The background shows a dense forest of evergreen trees on a hillside.



Trotz der intensiven Suche in der Nacht blieb es bei einem einzigen Riesensalamander.
Es war aber auch verdammt schwer, durch die heftig bewegte und zusätzlich von Regen gepeitschte
Wasseroberfläche, auf den Grund des Flusses etwas zu erkennen.





Da machten es uns die *Cynops pyrrhogaster* schon leichter, denn die Reisfelder haben nur wenige Zentimeter Wasserstand und *Cynops* ist ausgesprochen häufig hier. Diesmal natürlich die zentral genetische Form.

Cynops pyrrhogaster Männchen



Cynops pyrrhogaster Männchen





Cynops pyrrhogaster Weibchen



Außerdem sind in den Reisfeldern am Waldrand Schaumnester
von *Racophorus schlegeli* und Laichballen von *Rana spec.*.





Goldene Woche, das bedeutet freie Tage für die meisten Japaner und in diesem Jahr kommen wegen der Krönung eines neuen Teno weitere Tage hinzu. Bei 10 freien Tagen lohnt sich ein Urlaub im eigenen Land ...

... das bedeutet allerdings auch doppelte bis dreifache Hotelpreise in der Nähe der Ballungsgebiete.
Wir sollten in den Chūgoku Bergen bleiben und hoffen abends zufällig ein Hotel an der Straße zu finden.





Wir unternehmen einen Versuch, weit in den Norden vorzudringen, dort könnten die ersten *Onychodactylus* oder verspätete *Hynobius* aktiv sein. Leider kommen wir nicht weit auf den Gebirgsstraßen, irgendwann stoppt uns eine Straßensperrung und laut Umleitungsschild werden wir das Ziel nicht mehr bei Tageslicht erreichen. Was nun?



Es wird immer später, die Sonne geht unter und wir finden, trotz mobiler Internetsuche, kein Hotel. Wir kommen allerdings einem Ort näher, der so wunderbare Erinnerungen hervorruft, einen Ort, den wir beide, wenn auch von verschiedenen Reisen, gut kennen.





Farm House Maru Tsune

農家民宿 まるつね

4,7 ★★★★★ (7)

Unterkünfte



Rutenplan
er



Speichern



In der Nähe



An mein
Smartphon
e senden



Teilen



Du warst im Mai hier



322 Ikunochō Kurokawa, Asago, Hyogo 679-3341,
Japan



〒679-3341 兵庫県朝来市生野町黒川322



6VJH+CH Asago, Präfektur Hyōgo, Japan



marutsune.biz



+81 80-3804-9622



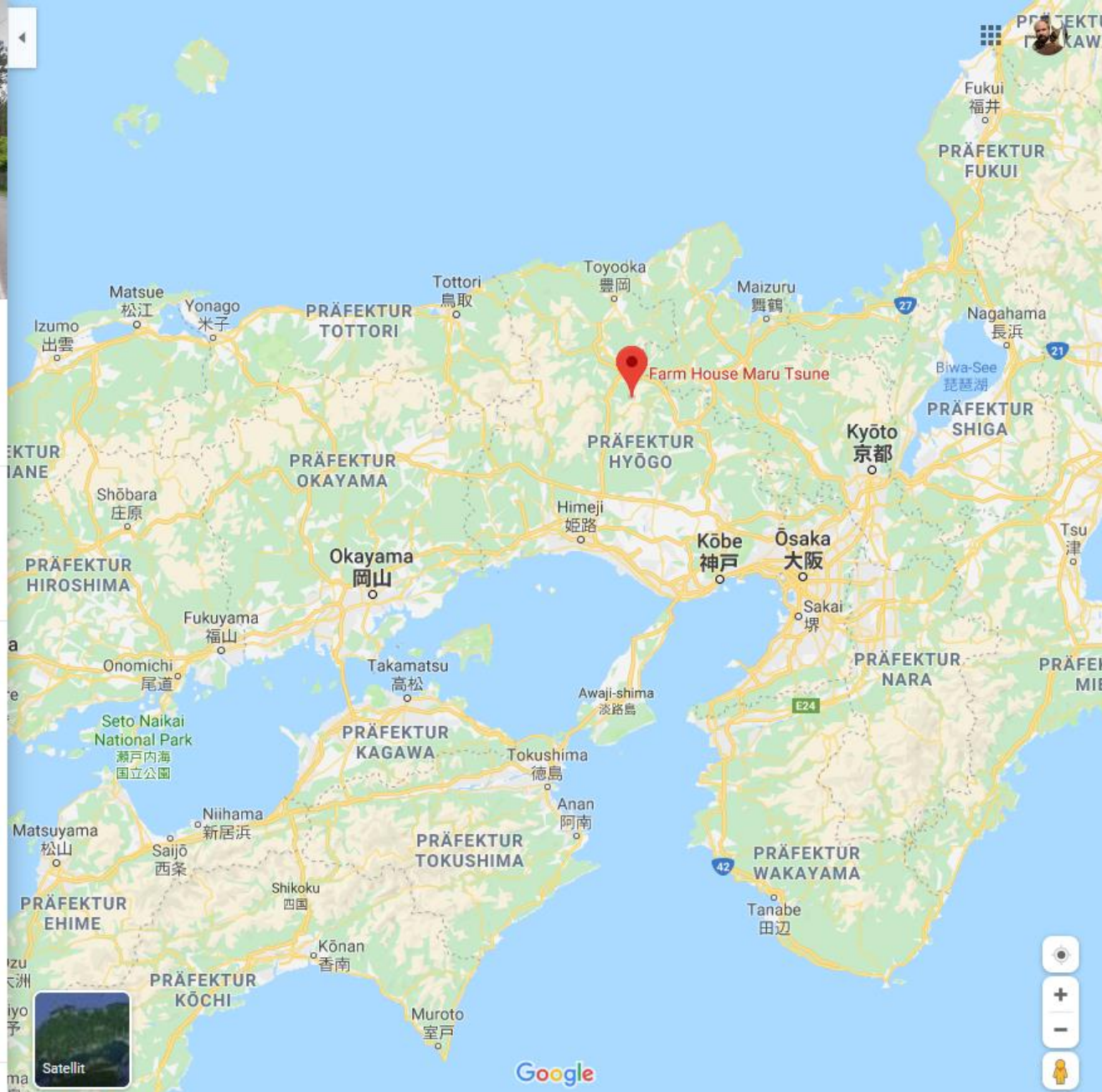
Als Inhaber eintragen



Labels hinzufügen



Änderung vorsch...



Es ist fast wie nach Hause kommen, ich erkenne jeden kleinen Weg, jede Brücke und selbst Straßenlaternen. Zu später Stunde klopfen wir am Gästehaus der Kurodas, drinnen hören wir junge Familien mit Kindern.



Ein Anruf und fünf Minuten später ein herzliches Wiedersehen und eine überwältigende Freude. Es tut gut, nach Tagen des Herumreisens, alt bekannte Gesichter zu sehen. Für diese Nacht beherbergen uns die Kurodas in ihrem Haus, das ist gut so, denn wir haben uns viel zu erzählen und einige Biere zu leeren ...



Bei meinem ersten Besuch im August 2013 hatte der Sommer seinen Höhepunkt erreicht. Nun ist hier im Örtchen Kurogawa Frühling und ich suche zielsicher an mir bekannten Gewässern nach *Cynops*, die in höchster Paarungsstimmung sind. Es hat sich wenig verändert in den letzten Jahren, warum auch, wenn es gut so ist wie es ist.



Die Männchen balzen alles an, was sich bewegt, selbst andere Männchen.





Wahrscheinlich ist der Ichi Fluss, der direkt am Gästehaus vorbeifließt, auch der beste Ort in Japan um *Andrias* zu sehen. (manchmal sogar am Tag)



Gegen Mittag reisen die jungen Familien aus dem Gästehaus ab und Kat Diersen und Dr. Sumio Okada mit seinem Sohn beziehen das Haus. Herr Okada ist ein bekannter *Andrias*-Spezialist aus Japan und Kat Diersen eine Biologin aus den USA und sie haben nichts dagegen das Joachim und ich auch ein Zimmer im Gästehaus beziehen, im Gegenteil. Gegen Abend beginnen Tetsuro und Masumi Kuroda original japanisch mit uns zu kochen und gerade als es ausgelassen und gesellig wird, wollen wir nochmal mit der Taschenlampe vor die Tür.

Es ist stockfinstere Nacht ...



... und obwohl der Fluss momentan viel Wasser führt ...



... ist es an den richtigen Stellen ein Kinderspiel ...



... den *Andrias* sehr nahe zu kommen. Eine kurze Weile ertragen sie das Blitzlicht und den Schein der Taschenlampe, ergreifen dann aber die Flucht in dunkle Gesteinsspalten. Wir haben sicher an die zwanzig große und alte Salamander gesehen, aber nicht ein einziges Jungtier oder eine Larve.





Es war die beste Entscheidung, hier in Kurokawa diese einzigartige, ereignisreiche und gelungene Reise würdig ausklingen zu lassen. Momentan kann ich sagen, ich habe genug vom Salamandersuchen, von langen Autofahrten und vom schlafen in fremden Betten, ich will nach Hause. (aber schon morgen werde ich wieder Fernweh bekommen)
Im Andenken an Takeyoshi Tochimoto, dem Direktor des Hanzaki Instituts, der wenige Wochen nach unserer Abreise starb. **Ende**

